

Die Heiligsprechung des Jahres 1987

Autor(en): **Schriber, Susanne**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung**

Band (Jahr): **29 (1987)**

Heft 4: **Mit-Leid, Mit-Leidenschaft**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-157509>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Heiligsprechung des Jahres 1987

Von Susanne Schriber

Päpstlicher als der Papst ist nur die Päpstin . . . Das Jahr 1987 sei mit diesen Zeilen heiliggesprochen. Nicht aufgrund irgendwelcher politischer Errungenschaften, die uns Menschen näher gebracht hätten, sondern um der Zahl selbst willen. Wer es verpasst hat, die Göttlichkeit der Zahl 1987 zu erahnen, der folge nachstehenden Überlegungen: Die Eins, an sich schon eine faszinierende ein-malige Zahl, weist in didaktischer Genialität darauf, von den folgenden Ziffern eins abzuziehen, übrigens eine verlässliche Methode, um sich das Jahr merken zu können. Wer aber Schwierigkeiten hat, die zweite Ziffer, also die Neun, zu erinnern, der denke daran, dass $1+9=10$ ergibt, na ja und die Zehn ist schon seit der Antike die vollkommene Zahl, die göttlichen Charakter hat. Auf Zehn baut unsere ganze Rechenkultur auf, was in erster Linie anhand der Beschränktheit von uns Menschen zu erklären ist, da wir uns vor allem an das halten, was wir sehen, beziehungsweise haben, in diesem Falle also an die zehn Finger an beiden Händen. Wer nun glaubt, 9 und 8 hätten wirklich nichts Heiliges an sich, der verkennt die göttlichen numerischen Zusammenhänge. Abgesehen davon, das $9+8=17$ ist, eine meiner Lieblingszahlen, ergänzen sich die beiden Zahlen etwa umgeschrieben in 3^2 bzw. 2^3 so vollkommen, dass ich nur noch ehrfürchtig schweigen kann. Was aber mit der Zahl Sieben? Nun, sie wurde bereits zu biblischen Zeiten heiliggesprochen, die Welt wurde ja in sie-

ben Tagen erschaffen, was nicht ganz folgenlos für unseren wirtschaftlichen Produktionsrhythmus bzw. unsere Wocheneinteilung blieb. Zudem ist 7 eine Zusammensetzung aus $3+4$, zwei Zahlen, die zu weitläufigen philosophischen Spekulationen verführen, überdies eine Primzahl und eine weitere meiner Lieblingszahlen, aus Gründen, die ich hier verschweige. Bilden wir nun die Quersumme der Ziffern $1+9+8+7$, so erhalten wir 25, also 5^2 , womit wir auf das in der Kultur (und Un-Kultur) immer wieder anzutreffende Pentagon gestossen sind. Blicke noch, die Sechs aufzuspüren. Wir erhalten diese Zahl, indem wir die Neun in beiden Achsen spiegeln, zugeben, eher eine graf(sex)ische denn eine numerische Kunst. Damit sind in der schlichten Jahreszahl 1987 alle Elemente des Dezimalsystems enthalten, die Zahl ist absolut und ist es damit wert, heiliggesprochen zu werden. Wenn Sie mich nun wegen meiner simplen Rechentricks als eine Null betiteln, dann ist die Sache ganz perfekt!

Wenn Sie aber glauben, die Schr(e)iberin sei aufgrund solcher Spintisierereien irgendwie behindert, so möchte ich Sie daran erinnern, dass sich der Papst in eben diesem Jahr erlaubte, längst verstorbene Opfer heiligzusprechen (Deutschland), während er im gleichen Jahr von noch lebenden Opfern verlangte, sie mögen ihren Schändern vergeben (Südamerika). Da ist es nicht irrationaler, ja weit weniger empörend, verletzend und erniedrigend, wenn ich die schöne gegenwärtige Jahreszahl 1987 heiligspreche. Oder sind Sie etwa auch der Meinung, der Papst sei irgendwie behindert? ■